



REPUBLIK
ÖSTERREICH
Patentamt

(10) Nummer: **AT 409 982 B**

(12)

PATENTSCHRIFT

(21) Anmeldenummer: A 1773/99
(22) Anmeldetag: 21.10.1999
(42) Beginn der Patentdauer: 15.05.2002
(45) Ausgabetag: 27.12.2002

(51) Int. Cl.⁷: **E01F 13/00**
E01C 1/02

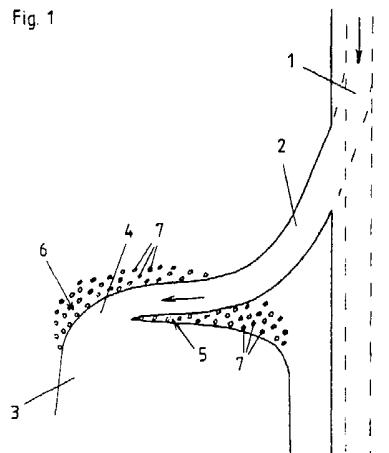
(56) Entgegenhaltungen:
DE 3144577A1

(73) Patentinhaber:
KUNWALD WOLFGANG
A-6020 INNSBRUCK, TIROL (AT).

(54) EINRICHTUNG ZUR VERMEIDUNG DES FALSCHEN AUFFAHRENS AUF EINE AUSFAHRSPUR EINER AUTOBAHN

(57) Zur Vermeidung des falschen Auffahrens auf eine Ausfahrspur (2) einer Autobahn oder dergleichen sind beidseitig längs der Ausfahrspur (2) und ihrem Ende Bereiche (5, 6) mit gleich aussehenden Gestaltungselementen (7) vorgesehen.

Fig. 1



AT 409 982 B

Die Erfindung betrifft eine Einrichtung zur Vermeidung des falschen Auffahrens auf eine Ausfahrspur einer Autobahn oder dergleichen von einer gegen die Ausfahrspur befahrbaren Verkehrsfläche aus. Hierbei wird unter einer Verkehrsfläche, deren Befahren gegen die Ausfahrspur möglich ist, eine zumindest zweispurige Straße ohne getrennte Richtungsfahrbahnen, wie sie an jedem Autobahnanschluß als Zubringerstraße vorliegt, oder der Parkplatz einer Autobahnraststätte verstanden, auf deren Parkplatz das Umdrehen und Zurückfahren ohne weiteres möglich ist.

Versehentlich falsches Auffahren auf eine Autobahn führt häufig zu Verkehrsunfällen mit oft fatalem Ausgang. Es sind daher schon einige Vorschläge bekannt geworden, um eine falsche Auffahrt auf eine Straße mit getrennten Richtungsfahrbahnen zu erschweren bzw. zu verhindern. Neben optischen und akustischen Warnsignalen sind auch Einrichtungen bekannt geworden, die gegen die falsche Fahrrichtung aus der Fahrbahn hochstehende Sperren aufweisen. Alle bisherigen Vorschläge konnten sich aber aufgrund verschiedener Unzulänglichkeiten nicht durchsetzen.

Die Erfindung hat es sich nun zur Aufgabe gestellt, eine einfache Einrichtung zu schaffen, mit der ohne besondere bauliche Maßnahmen das Auffahren auf eine Ausfahrspur verhindert werden kann.

Erfindungsgemäß wird dies dadurch erreicht, daß zumindest der Mündungsbereich der Ausfahrspur von gleich aussehenden Gestaltungselementen umgeben ist. Gleich aussehende Gestaltungselemente, die beiderseits der Ausfahrspur und in der Umgebung ihrer Einmündung angeordnet sind, machen es dem unkonzentrierten oder irritierten Autofahrer von Falschfahrpositionen auf der Verkehrsfläche aus unmöglich, den Verlauf der Ausfahrspur und ihrer Einmündung zu erkennen. Die Ausfahrspur wird daher nicht durch Einfahrverbote und sonstige Warnsignale deutlich hervorgehoben, sondern möglichst unsichtbar und unkenntlich gemacht. Als Gestaltungselemente kommen einerseits einzelne Elemente einer Bepflanzung (einzelne Sträucher, Hecken, usw.) andererseits aber auch künstliche Elemente, beispielsweise Straßenrandleitelemente aus Metall oder Beton, Drahtgitterzäune, oder Stangen in Art von Schneestangen, usw. in Frage. Die Gestaltungselemente können unregelmäßig mehrreihig in Abständen von beispielsweise ein bis zwei Metern neben der Ausfahrspur vorgesehen werden. Es ist somit keinesfalls nur eine einzige Schneise zwischen den Gestaltungselementen erkennbar, und ein Autofahrer, der eine Weiterfahrmöglichkeit sucht, wird die für ihn unkenntliche Einmündung nicht ansteuern. Er könnte erst dann die Fahrt in der falschen Richtung aufnehmen bzw. fortsetzen, wenn er die nicht ersichtliche Einmündung bewußt gesucht und gefunden hat.

Ist die Verkehrsfläche mit möglicher Falschfahrt ein Autobahnparkplatz oder dergleichen, so erfolgt die Anordnung der Gestaltungselementen ein- oder beidseitig der Ausfahrspur so, daß diese in einer Kurve an der Schmalseite des Parkplatzes einmündet. Die Ausfahrspur verläuft somit im wesentlichen quer zu einem Betrachter auf dem Parkplatz, und in seiner Blickrichtung liegen die in verschiedenen Querreihen angeordneten Gestaltungselementen in unregelmäßigen, zu kleinen Abständen.

Ist die Verkehrsfläche eine Zubringerstraße zu einem Autobahnanschluß, so sieht eine bevorzugte Ausführung vor, daß die Ausfahrspur eine Schikane enthält, entlang der beidseitig die mit Gestaltungselementen versehenen Bereiche vorgesehen sind. Auf diese Weise mündet die Ausfahrspur ebenfalls in einer Kurve in die Zubringerstraße, und im Blick entgegenkommender Fahrer liegen wiederum die beiderseits der Schikane ungeordnet angeordneten Gestaltungselementen, die eine Einfahrtschneise nicht so ohne weiteres erkennen lassen. Auch hier müßte sie bewußt gesucht werden.

Die Erfindung wird nun nachstehend an Hand der beiliegenden schematischen Zeichnungen näher beschrieben, ohne darauf beschränkt zu sein.

Es zeigen:

Fig. 1 eine Draufsicht auf eine Autobahnausfahrspur zum Parkplatz einer Autobahnraststätte,

Fig. 2 eine Draufsicht auf eine Autobahnausfahrspur zu einer Abfahrt- bzw. Zubringerstraße, und

Fig. 3 eine Ansicht der Einmündung der Ausfahrspur gemäß Fig. 1 oder Fig. 2 von einer möglichen Falschfahrposition auf dem Parkplatz oder der Zubringerstraße.

Von einer Richtungsfahrbahn 1 einer Autobahn oder anderen Straße mit getrennten Richtungsfahrbahnen zweigt eine Ausfahrspur 2 ab, an deren Einmündung in eine Verkehrsfläche 3 eine Auffahrt in der falschen Richtung verhindert werden soll. Gemäß Fig. 1 verläuft die Ausfahrspur 2

im wesentlichen quer zur Längserstreckung der als Parkplatz einer Autobahnraststätte dienenden Verkehrsfläche 3, die in verschiedenen Richtungen befahren werden darf, und mündet in einer Kurve 4. Bereiche 5, 6 zu beiden Seiten längs der Ausfahrspur 2 und beiderseits der Einmündung sind mit unregelmäßig angeordneten Stangen 7 bestückt, die ähnlich Schneestangen in Löcher im Boden gesteckt sind. Der Abstand zwischen den Stangen 7 beträgt nach allen Seiten etwa ein bis zwei Meter, und ihre Anordnung ist so, daß von möglichen Betrachtungsplätzen 9 auf der Verkehrsfläche 3 die Anordnung der Stangen 7 nicht unterscheidbar ist. Dadurch sind die Mündung der Ausfahrspur 2 und ihr Verlauf zwischen den Stangen 7 unkenntlich gemacht. Eine zu einer Auffahrt auf die Ausfahrspur 2 gegen die Fahrtrichtung einladende Schneise zwischen den Stangen 7 kann nicht erkannt werden, wodurch eine versehentlich falsche Auffahrt ausgeschlossen ist.

In Fig. 2 ist eine Autobahnausfahrt gezeigt, wobei eine Zubringerstraße mit üblichem Gegenverkehr die Verkehrsfläche 3 bildet. Mögliche Betrachtungsplätze 9 für das Ende der Ausfahrspur 2 liegen daher auf der Gegenfahrbahn. Um das Ende schwerer kenntlich zu machen, ist in die Ausfahrspur eine Schikane 8 eingebaut, und in den beiden Bereichen 5, 6 längs der Schikane sind wiederum Stangen 7 in zufälliger Anordnung in den Boden eingesteckt. Dadurch ist die Einfahrt zwischen die Stangen 7 mangels einer von Betrachtungsplätzen 9 im Nahbereich des Endes der Ausfahrspur 2 erkennbaren Schneise praktisch nicht möglich. Auch hier muß die Einfahrt in die Ausfahrspur bewußt gesucht werden.

Da der Blickwinkel zur Fahrbahnoberfläche von den in Frage kommenden Betrachtungsplätzen 9 im allgemeinen sehr klein (etwa 3° bis 5°), und zusätzlich der potentiell falsch fahrende Autofahrer ohnedies unkonzentriert ist, kann er, wie Fig. 3 zeigt den Verlauf der Ausfahrspur 2 und deren Ende zwischen den Stangen 7 des vorderen Bereiches 5 und des hinteren Bereiches 6 nicht erkennen.

Anstelle der beschriebenen Stangen können auch Leitelemente aus Beton mit Abstand zueinander angeordnet sein. Die Nichterkennbarkeit der Einmündung wird aber auch durch Drahtgitterzäune, Hecken, usw. erreicht.

PATENTANSPRÜCHE:

1. Einrichtung zur Vermeidung des falschen Auffahrens auf eine Ausfahrspur (2) einer Autobahn oder dergleichen von einer gegen die Ausfahrspur (2) befahrbaren Verkehrsfläche (3) aus, dadurch gekennzeichnet, daß zumindest der Mündungsbereich (5, 6) der Ausfahrspur (2) von gleich aussehenden Gestaltungselementen (7) umgeben ist.
2. Einrichtung nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Ausfahrspur (2) eine Kurve (4) oder Schikane (8) enthält, die ebenfalls von den Gestaltungselementen (7) umgeben ist.
3. Einrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß als Gestaltungselemente voneinander beabstandete Stangen (7) angeordnet sind.
4. Einrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß als Gestaltungselemente Leitelemente aus Beton angeordnet sind.

HIEZU 2 BLATT ZEICHNUNGEN

Fig. 1

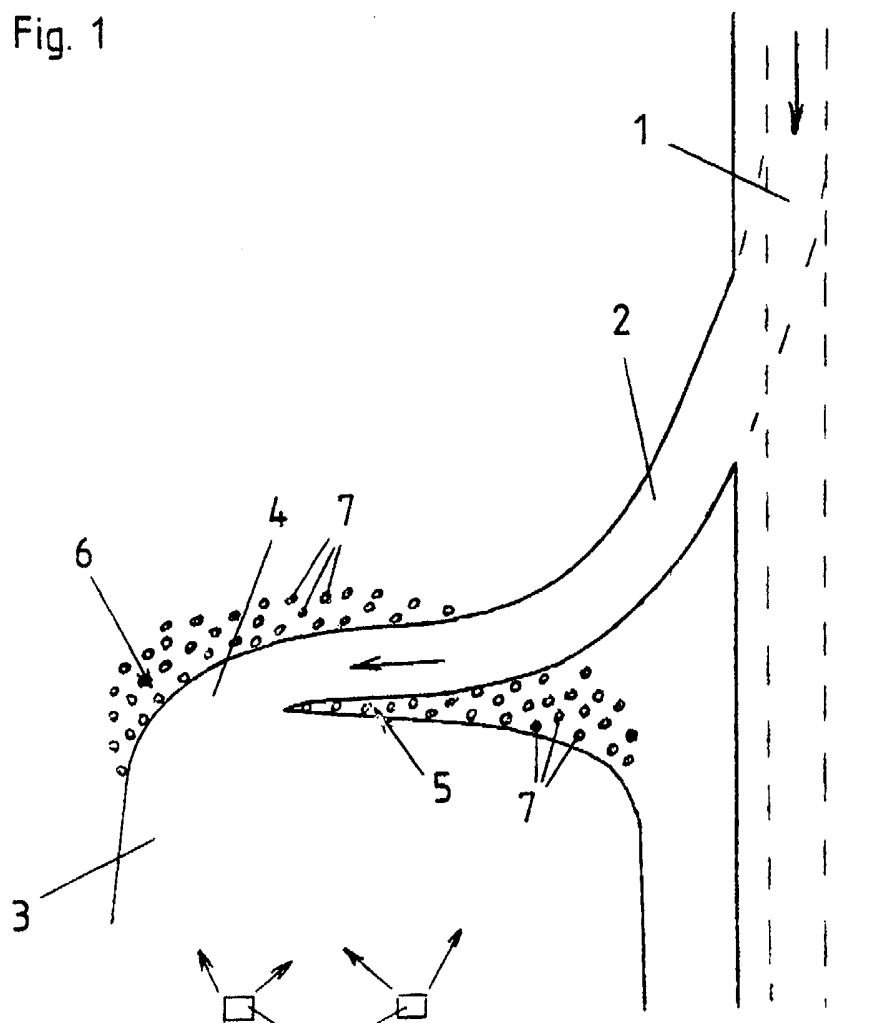


Fig. 3

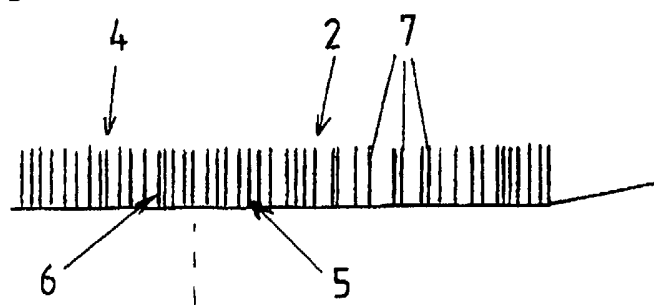


Fig. 2

